

# 100.000 Euro sind erstes Etappenziel: Jügesheim sucht Förderer für Stiftung

Mit „Weitblick“ gehört die Emmausgemeinde Jügesheim seit dem 10. Januar zum „Club der Stiftungen“ in der EKHN / „Drittes Finanzierungsstandbein“ neben Zuweisungen und Aufbauverein soll soziale Arbeit der Emmausgemeinde sichern helfen

**Jügesheim** → Wer von einer Stiftung hört, denkt an finanzielle Hinterlassenschaften - sei es von waschechten Adeligen, Industrieparonen oder besonders wohlthätigen Zeitgenossen. Dass indes auch „ganz normale Menschen“ Stifter werden und damit dauerhaft Gutes tun können, wissen indes nur 50 Prozent der Menschen in Rodgau, sagt Rüdiger Bieber. Der Evangelische Pfarrer ist Experte für Stiftungen und hat die Emmausgemeinde Jügesheim bei ihrem neuesten Projekt beraten, mit dem die soziale Arbeit dort langfristig gesichert werden soll.

„Weitblick“ haben die Jügesheimer ihre Stiftung genannt, die am 10. Januar behördlich registriert und am vergangenen Sonntag der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Und in die Zukunft schauen muss man schon, wenn man die Früchte der Stifterarbeit sehen will: Denn das Geld, das die Gemeinde ab sofort zusammen mit dem ehrenamtlichen Stiftungskuratorium sammelt, wird nicht direkt in Projekte investiert, sondern zunächst gesammelt und sicher angelegt.

Erst die Erträge aus dem im Lauf der Zeit anwachsenden Vermögen dürfen verwendet werden; das einmal gespendete Kapital bleibt auf ewig unangetastet. Das klingt nicht nach viel, Pfarrer Bieber weiß aber vom Gegenteil. „Ich traue ihnen zu, in zehn Jahren eine Million Euro an Grundkapital gesammelt zu haben“, sagt der Experte. Das würde bei einem aktuellen seriösen Zinssatz bedeuten: 50.000 Euro Jahresertrag sicher, mit dem die Gemeinde bei zurückgehenden Kirchensteuermitteln verläss-

lich rechnen kann. Für die Mitarbeiter der Emmausgemeinde sind das im Moment noch Zukunftsträume, aber schon die Arbeit des Gemeindeaufbauvereins hat gezeigt, dass sie wahr werden können: Neben ihm und den Zuweisungen der Landeskirche soll die Stiftung „Weitblick“ mittelfristig das dritte finanzielle Standbein der Kirchengemeinde werden.

Das ist gar nicht außergewöhnlich: Vorreiter im Evangelischen Dekanat Rodgau war die Kirchengemeinde Obertshausen, die nach Angaben von Rüdiger Bieber schon nach neun Monaten die ersten 50.000 Euro beisammen hatte. Auch Elsbeth Petzinger, Chefin der Evangelischen Frauenhilfe in Dudenhofen, ist rührig: Geht es nach ihr, soll der bisherige Katharina-von-Bora-



Fonds noch in diesem Jahr in eine Stiftung umgewandelt werden. Zurzeit laufen die Vorbereitungen dafür.

In Jügesheim will man mit kleineren Schritten ans Ziel kommen: Mit mindestens 1.000 Euro sind so genannte „Zustifter“, also Menschen, die das Stiftungskapital erhöhen wollen, mit von der Partie; ein Grundkapital von 100.000 Euro ist das erste Etappenziel. Dabei sind Empfänger von nicht eingeplantem Geld ebenso angesprochen wie etwa Eltern, die gute Erfahrungen mit der Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinde gemacht haben und langfristig eine lebendige

Gemeindearbeit sichern wollen.

Wer sich ausführlicher über die Möglichkeit zu stiften informieren will, kann dies zum Beispiel persönlich sonntags nach dem Gottesdienst, telefonisch bei Pfarrer Andreas Goetze, Telefon 06106/3673 oder ausführlich im Internet: [www.emmaus-juegesheim.de](http://www.emmaus-juegesheim.de).

Die Ausstellung „Stiften tut gut“ ist noch bis 2. Februar zu Gast und täglich im Gemeindezentrum an der Berliner Straße 2 zu sehen. Sie hält ebenfalls Informationen und viele Beispiele für besondere Stiftungen in Hessen bereit. Der Eintritt ist frei.



Freute sich zusammen mit Dekanin Jutta Jürges-Helm (3. v. l.) und Pfarrer Andreas Goetze (2. v. r.) über die Gründung der Stiftung „Weitblick“: das Kuratorium mit (v. l.) Sybille Stallmann-Beseler, Wilhelm Lott, Frank Berg und Joachim Keller. Nicht im Bild sind die Mitglieder Götz Lautenbach und Manfred Zimmermann.